

Angels in America

THEATER FREIBURG

BZ-Kultur

Eine Bühne fürs Theater



badische-zeitung.de/kultur

Ob auf der Bühne, im Studio oder irgendwo:
Theater ist die Faszination vom spielenden Menschen.
Doch ist der Vorhang zu, sind alle Fragen offen. Sagt Brecht.
Wir geben täglich Antworten. Und stellen neue Fragen.

Badische  **Zeitung**

Peter Eötvös **Angels in America**

Premiere am 10. März 2018, Großes Haus

Aufführungsdauer ca. 2 Stunden 30 Minuten, Pause nach dem ersten Teil

Aufführungsrechte Schott Musik International GmbH & Co. KG

Mit Unterstützung der ExcellenceInitiative der TheaterFreunde Freiburg



Robin Adams

Peter Eötvös

ANGELS IN AMERICA

Oper in zwei Teilen nach dem Schauspiel von Tony Kushner

Libretto von Mari Mezei

In englischer Sprache mit deutschen Überbertiteln

Prior Walter Robin Adams

Louis Ironson / Angel Oceania Joshua Kohl

Joseph Pitt / Ghost 2 / Angel Europe John Carpenter

Harper Pitt / Ethel Rosenberg / Angel Antartica Inga Schäfer

Hannah Pitt / Rabbi Chemelwitz / Henry / Angel Asiatica Anja Jung

Roy Cohn / Ghost 1 / Angel Australia Andreas Jankowitsch / Jin Seok Lee

Belize / Mr. Lies / Woman / Angel Africanii Bernhard Landauer

Angel-Voice Susana Schnell, Carina Schmieger

Angel Angela Falkenhan

Angel Miriam Götz

Statist Henry Motra

Vocaltrio

Sopran Irina Jae Eun Park / Amelie Petrich

Alt Yuki Toyoshima

Bass-Bariton Jongsoo Yang

Philharmonisches Orchester Freiburg / Live-Elektronische Realisation: SWR Experimentalstudio

Musikalische Leitung Daniel Carter **Regie** Ingo Kerkhof **Bühne** Dirk Becker **Kostüm** Inge Medert

Klangregie Reinhold Braig **Licht** Dorothee Hoff **Dramaturgie** Tatjana Beyer

Studienleitung und musikalische Assistenz Thomas Schmieger **Korrepetition** Johannes Knapp, Andrea Mele, Hiroki Ojika **Regieassistenz und Abendspielleitung** Miriam Götz **Inspizienz** Cornelia Dettmers **Ausstattungsassistenz** Charlotte Morache **Requisite** Eva Haberlandt **Statisterieleitung** Holger Schmidt **Übertitel** Claudia Jentzen (Einrichtung); Carla Brazell, Norbert Eßer, Siegrid Winter

Leitung der Abteilungen

Technische Direktion Beate Kahnert **Werkstätten** Alexander Albiker **Referentin der**

Technischen Direktion Anne Kaiser **Bühnentechnik** Stephan Lux **Beleuchtung** Stefan Meik

Dekoration Klaus Herr **Malsaal** Christoph Bruckert **Maske** Michael Shaw **Requisite** Eva

Haberlandt **Rüstmeister** Raphael Weber **Schlosserei** Bernd Stöcklin **Schneiderei** Jörg Hauser

Schreinerei Wolfgang Dreher **Theaterplastik** Reinhard Pilardeaux **Tontechnik** Jonas Gottschall

Instandhalter Alfred Manger

Die Anomalie des Wassers

Eis schwimmt auf Wasser. Das ist ungewöhnlich, denn die meisten Feststoffe schwimmen nicht auf ihrer flüssigen Phase. In einem Wasserglas aber schwimmen die Eiswürfel oben. Und die meisten Leute wissen auch, dass ein See von oben zufriert und nicht von unten. Denn Wasser besitzt seine größte Dichte bei vier Grad Celsius. Kühlt man vier Grad kaltes Wasser ab, so dehnt es sich aus statt weiter zu schrumpfen. Diese Anomalie des Wassers ist für das Leben existentiell.

Gene Stanley, Physikprofessor, Boston University, USA



*Inga Schäfer // Joshua Kohl // Robin Adams // Anja Jung // Henry Motra
Andreas Jankowitsch // Bernhard Landauer*

ZUM INHALT

New York, 1985

Amerika unter der Präsidentschaft von Ronald Reagan.

Der junge Prior Walter lebt bescheiden, unabhängig, aber stilvoll von dem Geld eines kleinen Treuhandfonds und Gelegenheitsjobs im New York der 1980er Jahre. Er ist homosexuell und schon seit einigen Jahren mit Louis zusammen. Auf der jüdischen Beerdigung von Louis' Großmutter gesteht Prior seinem Freund, passend-unpassend, dass er AIDS hat. Louis, der bisher alle Widrigkeiten des Lebens gelegentlich-philosophierend verdrängen konnte, hat für diese Form der Wirklichkeit kein Konzept und wird Prior verlassen. Die Einsamkeit, Todesangst und die physischen Attacken der Krankheit setzen Prior heftig zu. Einzig Belize, Krankenschwester, Drag-Queen und Ex-Lover von Prior, kümmert sich noch um ihn, der zunehmend fürchtet, den Verstand zu verlieren. Aus Priors Angst- und Fieberträumen werden Visionen: Er phantasiert sich einen Engel herbei, der ihm befiehlt, Prophet zu werden, um die Welt und die Engel zu retten. Er soll den Menschen den Drang nach Leben und Entwicklung austreiben – "You have to stop moving!" – denn darin sieht Priors Engel-Vision das Elend der Welt begründet.

Joe und Harper Pitt sind ein junges, sehr unglückliches Ehepaar. Beide sind gläubige Mormonen. Der Republikaner Joe möchte als

Rechtsanwalt Karriere machen und versucht, seine Homosexualität mit Hilfe seines Glaubens zu unterdrücken. Harper ist einsam und ängstlich, wie Prior, und valiumabhängig. Sie halluziniert und trifft dort überraschend auf einen träumenden Prior oder erfindet sich einen Reiseleiter, der sie in andere, heile Welten bringen soll – ihr Sehnsuchtsort ist die Antarktis, das ewige Eis. Auf seinen nächtlichen Spaziergängen trifft Joe auf Louis. Louis sucht Nähe und Ablenkung von seinen Schuldgefühlen, weil er seinen todkranken Freund Prior im Stich lässt. Die beiden beginnen ein Verhältnis miteinander, für Joe das erste mit einem Mann. Joes Mutter Hannah, eine zutiefst überzeugte Mormonin, reist überstürzt aus Salt Lake City an, um Joe und Harper zurück auf den rechten Weg zu bringen.

Und dann ist da noch Roy Cohn (1927-1986). Er ist eine der zwei historischen Figuren des Stückes. New Yorker Staranwalt und Handlanger des Kommunistenjähgers McCarthy. Auch die Karriere Donald Trumps hat er noch tatkräftig unterstützt. Er steht wegen illegaler Machenschaften unter Druck und es droht ihm der Lizenzentzug. Er versucht den jungen Joe geschickt im Justizministerium zu platzieren, damit er die Dinge dort in Roys Sinne steuern

In mörderischen Zeiten
bricht das Herz und bricht
und lebt, indem es bricht.
Stanley Kunitz

kann. Der moralisch integre Joe bewundert Roy Cohn wie einen Vater und ist zugleich angewidert von seiner korrupten Art. Roy Cohn verabscheut Homosexuelle, obwohl er mit Männern schläft. Und er hat AIDS, verleugnet die Krankheit aber bis zum Schluss und behauptet er habe Leberkrebs. Sein Arzt Henry kann nichts mehr für ihn tun. Die zunehmenden Kontroll- und Bewusstseinsverluste Roy Cohns lassen die Leichen seiner Karriere wieder aufstehen und er bekommt Besuch von Ethel Rosenberg (1915-1953). Roy Cohn hatte im Zuge der antikommunistischen Säuberungsaktionen mit großem persönlichen Engagement, Ethel und ihren Mann Julius Rosenberg auf die bloße Verdächtigung hin, sie spionierten für die Sowjetunion, 1953 auf den elektrischen Stuhl gebracht, wo besonders Ethel einen ausgesprochen qualvollen Tod sterben musste. Nun sitzt sie an seinem Bett und will ihn sterben sehen.

Prior Walter ringt mit den Folgen der fortschreitenden Krankheit. Er kämpft mit seinem Engel und der Vision von Erlösung und Rettung als Prophet. Aber an der Schwelle des Todes lehnt er ab. Er überlässt die Engel ihrem Schicksal und, wie schwer auch immer es sein mag, will leben. Mehr Leben.



Joshua Kohl // John Carpenter

John blickte ins Eis, studierte die Formen und versuchte zu verstehen, was sie bedeuten. Das Meer konnte eben doch aus eigener Kraft über sich selbst hinauswachsen, hier war der Beweis. Hier fand er, was seine Träume gemeint hatten. Stunde für Stunde zeichnete er die Formen der Eisberge ins Strafenbuch. Er versuchte zu benennen, was er sah, aber das gelang schlecht. Es war eher eine Musik, die man in Notenschrift hätte schreiben müssen. Das feingerippte Meer umspielte und trug die Eisfiguren wie ein Takt, und sie selbst hatten, wie Klänge, eine Harmonie, obwohl sie doch etwas Gesplittertes und Geborstenes waren. Aber sie wirkten ruhig und zeitlos, so etwas konnte nicht hässlich sein. Hier war es friedlich. Sten Nadolny, *Die Entdeckung der Langsamkeit*



Robin Adams

DER TOD HÄLT MICH WACH – ÜBER ANGELS IN AMERICA VON TATJANA BEYER

Durch die Türen, die in den 60er- und 70er Jahren in Europa und den USA mit aller Kraft aufgestoßen wurden, schwappten alle möglichen Ideen, Phantasien, Ideologien und Lebensformen einigermaßen chaotisch hindurch: freier Sex, liberale sexuelle Identitäten, neue Drogen, neue Musik, sozialistischer Idealismus, Pazifismus, Anarchie usw. Einige der Türen haben sich glücklicherweise bis heute nicht mehr schließen lassen. Die Emanzipationsbewegung in allen gesellschaftlichen, individuellen, geschlechtlichen und sozialen Bereichen dauert an. Durch eine der Türen kam aber auch AIDS. Mit hoher Wahrscheinlichkeit um 1966 herum von Afrika nach Haiti gelangt, erreichte es 1969 die USA. Wenig später verbreitete es sich vor allem unter homosexuellen Männern. Zunächst als billige anti-schwulen Kampagne bagatellisiert, grassierte AIDS besonders in New York, und ganze soziale Kreise fielen der Epidemie innerhalb kürzester Zeit zum Opfer. Die Tabuisierung bremste eine schnelle und systematische Analyse und Bekämpfung. Erst als das Virus Mitte der 80er Jahre beschrieben und benannt war, erst als es ein wissenschaftliches Label bekam, konnte eine realistische Auseinandersetzung mit AIDS beginnen. Dies führte zu einer zu Solidarisierungsbewegungen, zum anderen wurde es Gegenstand repressiver Politik. Mitte der 80er Jahre ließ sich die Krankheit selbst, die Bedrohung, Verunsicherung

und die Gruppen und Beziehungen spaltende Angst in den USA und auch in Europa nicht länger leugnen.

Zu Beginn der 90er Jahre, als die AIDS-Sterberate einen ersten Höhepunkt erreichte, erschien Tony Kushners *ANGELS IN AMERICA - A GAY FANTASIA ON NATIONAL THEMES* bestehend aus den zwei Theaterstücken *THE MILLENIUM APPROACHES* und *PERESTROIKA*. Tony Kushner wurde 1956 als Sohn einer jüdischen Familie in Manhattan geboren und ist einer der erfolgreichsten US-amerikanischen Schriftsteller und Drehbuchautoren. Das Stück feierte unmittelbar große Erfolge und wurde 1993 bereits mit dem Pulitzer Preis und dem Tony Award für das beste Theaterstück ausgezeichnet. Das etwa fünfeinhalbstündige äußerst umstrittene Werk wirkte wie ein Befreiungsschlag. Nicht nur, weil offen über AIDS und Homosexualität gesprochen wird, sondern auch weil viele wesentliche Themen der vergangenen Jahrzehnte, wie das Amerika unter Ronald Reagan, der Kalte Krieg, die McCarthy-Ära, der Verlust sozialer Empathie, religiös-spirituelle Werte und die amorphe Zukunftsangst einer ganzen Gesellschaft vor dem Ende des Jahrtausends, thematisiert wird. Das klingt schwer und deprimierend, aber Kushner schafft es, seine Figuren mit Trotz und jeder Menge Humor den Abgründen, Ängsten und letztlich sogar

dem Tod ins Auge schauen zu lassen. „One wants to move through life with elegance and grace – Man möchte doch elegant und anmutig durchs Leben gehen“, sagt Prior Walter zu Beginn des Stückes.

Gut zehn Jahre nach dem Erfolg von Kushners ANGELS IN AMERICA erschienen zwei Adaptionen des Werkes in sehr unterschiedlichen Formen: 2003 eine Fernsehadaptation im Serienformat mit Al Pacino und Meryl Streep, die den gesamten Originaltext verwendete, und 2004 dann die Oper des ungarischen Komponisten Peter Eötvös. 1944 in Székelyudvarhely (ehemals Ungarn, heute Rumänien) geboren, durfte Peter Eötvös als ‚Wunderknabe‘ bereits mit vierzehn Jahren bei Zoltán Kodály studieren. Mit sechzehn Jahren bemerkte er, dass er improvisieren konnte. Wenn er Bilder sah, hatte er Klänge im Kopf. Die Theaterakademie in Budapest entdeckte ihn und ließ den jungen Eötvös zu Kurzfilmen und Inszenierungen junger Regisseure an der Hammondorgel improvisieren. Im Film war einiges erlaubt und er konnte sich musikalisch frei ausprobieren und entwickeln. „Mein ganzes jetziges Operninteresse basiert auf dieser Zeit. Auf der Erfahrung, wie man die Atmosphäre herstellt“, sagt Peter Eötvös selbst. Seine Oper DREI SCHWESTERN nach Anton Tschechow von 1998 feierte große Erfolge und zählt zu den am häufigsten aufgeführten Bühnenwerken der zeitgenössischen Musik. Auch in Freiburg ist Peter Eötvös kein Unbekannter: Im Jahr 2000 wurde DREI SCHWESTERN und 2003 LE BALCON am Theater Freiburg aufgeführt. Nun folgt mit ANGELS IN AMERICA die Oper, die Peter Eötvös 2004 direkt nach LE BALCON geschrieben hat, wobei er sie 2008 noch einmal überarbeitet hat. Im Gegensatz zu der pseudorealistischen Welt der Fernsehproduktion von ANGELS IN AMERICA geht Peter Eötvös ganz andere Wege. Die der Oper als Kunstform immanente Künstlichkeit



Joshua Kohl
John Carpenter // Inga Schäfer

durch das Singen und die spezielle musikalische Gestaltung sowie der notwendigerweise drastisch reduzierte Kushner-Text durch die Librettistin Mari Mezei (alles andere hätte ein Werk wagnerianischen Ausmaßes ergeben) schaffen eine ganz eigene Welt. Hier sind es vor allem die Übergänge zwischen Traum und Realität, Phantasie, Halluzination und nüchterner Wirklichkeit, die der Komponist in den Fokus nimmt. Und trotzdem hat Peter Eötvös in der Vorbereitung zu ANGELS IN AMERICA einige Zeit in New York und vor allem am Broadway verbracht, wo er sich viele Musicals und Shows ansah. Aus dieser Erfahrung hat er eine feine musikalische Inszenierung, fast schon an der Grenze des Hörspiels entwickelt. „Telefontöne, Sirenen, E-Gitarren als scharf geschnittene

Intarsien in einem filigranen, digital manipulierten Kontinuum, aus dem sich Sprache in unterschiedlichen Aggregatzuständen erhebt, vom freien Sprechen bis zu gleißenden Gesängen der Engel, die den gepeinigten Protagonisten erscheinen.“ (V. Hagedorn)

Peter Eötvös und Mari Mezei nehmen für die Oper vor allem die Geschichte und den Weg Prior Walters in den Blick. Auf die kleinteilige Figurenzeichnung aller anderen Figuren oder auch die stark politische Ebene des Stückes verzichten sie.

Man folgt dem Helden, der keiner ist, sondern ein ganz normaler Mann Anfang 30 im New York der 80er Jahre oder auch heute. Und der steht nun kraftlos, krank und einsam unmittel-

bar vor dem Ende seines Lebens bevor es überhaupt richtig begonnen hat. Dort trifft er eine sehr persönliche Entscheidung. Sie ist frei von jeder Religion, Moral, Weltanschauung und jedem missionarischen Eifer. Er lässt die überkommenen Heilsvorstellungen alter Religionen und Konzepte hinter sich und entscheidet sich gegen den Himmel und für die Erde und das Leben. Im Bewusstsein der eigenen Endlichkeit bekommt jeder Tag, jede Stunde Leben, egal wie beschwerlich es sein mag, eine kostbare und mutige Qualität. „Der Tod hält mich wach“, sagt Joseph Beuys dazu und Kushner würde vielleicht ergänzen: „Wenn ich noch irgendwo Hoffnung finden kann, dann reicht das.“

Wenn es ein gutes Theaterstück ist, wenn es komplex ist, viele Themen behandelt und keine einfachen Antworten gibt, und wenn es Menschen dazu bringt, Fragen zu stellen und mit der Widersprüchlichkeit menschlicher Existenz umzugehen, dann wird es immer aktuell sein und immer etwas zu sagen haben.

Tony Kushner

IMMER NOCH EIN TABU

Die HIV-Raten in Osteuropa steigen dramatisch, vor allem in Russland. Die Vereinten Nationen warnen vor einer HIV-Epidemie, die ganz Europa betreffen könnte. Die UN und mehrere Nichtregierungsorganisationen haben die deutsche Bundesregierung aufgefordert, sich in den Kampf gegen HIV und AIDS in Osteuropa einzuschalten. Europa stehe heute vor einer größeren Herausforderung als Afrika, wenn es um die Bekämpfung von HIV und AIDS gehe, sagte der stellvertretende Direktor des UN-Aidsprogramms (UNAIDS), Luiz Loures, am 17. Oktober 2017 in Berlin. Dabei verwies er auf den enormen Anstieg der HIV-Neuinfektionen in Osteuropa und Zentralasien, insbesondere in Russland. Dort ist HIV immer noch ein Tabuthema, obwohl die Krankheit in der Mitte der Gesellschaft angekommen ist. Fast die Hälfte aller Neuinfektionen erfolgt über heterosexuelle Kontakte. Die Betroffenen werden diskriminiert. Osteuropa und Zentralasien ist die Region auf der Welt mit den höchsten Neuinfektionsraten. Prozentual gesehen höher als in Subsahara-Afrika wo sich immer noch 70 Prozent aller Infizierten weltweit befinden. Aber dort gehen die Raten runter, in Osteuropa und Zentralasien gehen die Raten hoch. Stattdessen werden Infektionskrankheiten totgeschwiegen, Gelder für Aufklärungsarbeit gestrichen. Russland hat die höchste Infektionsrate Europas. 2016 wurden ca. 100.000 neue Fälle diagnostiziert. Offiziellen Schätzungen zufolge sind eine Millionen Russen HIV-positiv, vermutlich sind es weit mehr.

Der 90-90-90-Plan: Die Vereinten Nationen möchten, dass im Jahr 2020, 90% aller Infizierten ihren Status kennen, also ob sie HIV-positiv oder -negativ sind, davon sollen 90% behandelt werden und wiederum davon sollen 90% so effektiv behandelt werden, dass sie niemanden mehr anstecken können. Wenn das möglich wäre, könnte man, laut Biomathematik, bis etwa 2030 die gesamte Epidemie ausrotten. Aber durch die noch immer enorme Tabuisierung des Themas wird das wahrscheinlich so nicht funktionieren. In Russland bekommen gerade einmal 37% aller Infizierten antivirale Medikamente.

Es muss dringend etwas getan werden!

Tony Kushner wurde am 16. Juli 1956 in Manhattan geboren. Seine Eltern William Kushner und Sylvia (Deutscher) Kushner, beide Musiker, zogen kurz nach seiner Geburt in die Stadt Lake Charles, Louisiana. Er studierte an der Columbia University Englische Literatur. Seit 1989 war er als Guest Artist im Graduate Theatre Program der New York University sowie an der Yale University und an der Princeton University tätig. Sein bekanntestes Theaterstück ist das zweiteilige Werk ANGELS IN AMERICA: MILLENNIUM APPROACHES (1993) und ANGELS IN AMERICA: PERESTROIKA (1994), wofür er unter anderen den Pulitzer-Preis und jeweils den Tony Award für das beste Theaterstück bekam. Weitere Bühnenstücke sind SLAYS, HOMEBOY/KABUL und CAROLIN, OR CHANGE. Sein Werk mit dem langen Titel THE INTELLIGENT HOMOSEXUAL'S GUIDE TO CAPITALISM AND SOCIALISM WITH A KEY TO THE SCRIPTURES wurde 2009 am Guthrie Theater in Minneapolis, Minnesota, USA aufgeführt und 2012 am Nationaltheater in Mannheim unter dem Titel RATGEBER FÜR DEN INTELLEKTUELLEN HOMOSEXUELLEN gespielt. 2005 schrieb er für Steven Spielbergs Film MÜNCHEN das Drehbuch und erhielt dafür eine Oscar-Nominierung. 2012 arbeiteten die beiden bei LINCOLN erneut zusammen. 2003 heiratete Kushner seinen langjährigen Lebensgefährten Mark Harris, Redakteur bei „Entertainment Weekly“.

Komponieren besteht für mich aus Verzauberung der Zuhörer durch Klang...
Mich interessiert die Technik, mit der ich das Unglaubliche zum Klingen bringen kann.
In der Oper wird das geradezu gefordert
Peter Eötvös

Peter Eötvös wurde 1944 in Székelyudvarhely (Transsilvanien) geboren. Mit 14 nahm ihn Zoltán Kodály in seine Komponistenklasse an der Budapester Musikakademie auf. 1966 ermöglichte ihm ein Stipendium die Übersiedlung in die Bundesrepublik, wo er den Kontakt zur zeitgenössischen Kölner Musikavantgarde suchte. Ende der 1960er-Jahre spielte Peter Eötvös regelmäßig im Ensemble von Karlheinz Stockhausen und arbeitete im Elektronischen Studio des WDR. 1980 gab er sein Debüt bei den London Proms, der traditionellen Sommerkonzertreihe mit klassischer Musik in der britischen Hauptstadt. Seither arbeitet er mit den wichtigen Radio-sinfonieorchestern Europas und mit vielen Philharmonischen Orchestern zusammen. Mit Kompositionen wie zeroPoints (1999), IMA (2002) oder JET STREAM (2003) erzielte Peter Eötvös große internationale Erfolge. Eötvös zählt zu den erfolgreichsten Opernkomponisten unserer Zeit. Den meisten Opernprojekten liegen dabei Meisterwerke der Weltliteratur zu Grunde. 2002 feierte LE BALCON nach dem Stück von Jean Genet beim Festival in Aix-en-Provence Premiere. ANGELS IN AMERICA (2004) basiert auf Tony Kushners Kult-Theaterstück, das seit den 1990er Jahren zu den Schlüsseltexten der amerikanischen Literatur zählt. LOVE AND OTHER DEMONS geht auf einen Roman des Nobelpreisträgers Gabriel García Márquez zurück und DER GOLDENE DRACHE (2014) basiert auf dem gleichnamigen Schauspiel von Roland Schimmelpfennig – um nur eine Auswahl zu nennen. Für seine Arbeiten und CD-Einspielungen erhielt er schließlich zahlreiche internationale Auszeichnungen und Preise – darunter den begehrten Echo-Klassik-Musikpreis für „Choral Recording of the Year“ 2012, ein Jahr zuvor in Italien den Goldenen Löwen für sein Lebenswerk. 2015 erhielt er im Alter von 71 Jahren den höchsten ungarischen Staatspreis, den St. Stephans-Orden.

Wer, wenn ich schrie, hörte mich denn aus der Engel
Ordnungen? und gesetzt selbst, es nähme
einer mich plötzlich ans Herz: ich verginge von seinem
stärkeren Dasein. Denn das Schöne ist nichts
als des Schrecklichen Anfang, den wir noch grade ertragen,
und wir bewundern es so, weil es gelassen verschmäht,
uns zu zerstören. Ein jeder Engel ist schrecklich.

Rainer Maria Rilke, Duineser Elegien



Andreas Jankowitsch // Inga Schäfer

Daniel Carter studierte Komposition und Klavier an der University of Melbourne. Bereits während seines Studiums arbeitete er als Developing Artist Conductor und Assistent des Musikdirektors an der Victorian Opera. 2012 wurde er mit dem Brian Stacey Award, einem Preis für australische Nachwuchsdirigenten, ausgezeichnet. Von 2013 bis 2015 war er an der Hamburgischen Staatsoper als Dirigent und Musikalischer Assistent der Generalmusikdirektorin Simone Young engagiert. Seit der Spielzeit 2015/16 ist Daniel Carter Erster Kapellmeister am Theater Freiburg, wo er ein breites Repertoire von Opern und Konzerte dirigierte. In der letzten Spielzeit debütierte er an der Oper Köln mit dem Münchener Kammerorchester, dem Theater Trier und dem Aalto-Musiktheater Essen.

Ingo Kerkhof studierte Philosophie, Politologie und Literaturwissenschaft in Frankfurt am Main und Berlin und inszeniert sowohl im Schauspiel als auch in der Oper. Neben Stücken des klassischen Repertoires hat er sehr erfolgreich Musiktheater der Moderne und Gegenwart inszeniert, wie u. a. Alban Bergs WOZZECK an der Oper Köln (2011), Wolfgang Rihms DIONYSOS, sowie MORGEN UND ABEND von Georg Friedrich Haas am Theater und Orchester Heidelberg sowie und die Uraufführung von AGOTA von Helmut Oehring am Hessischen Staatstheater Wiesbaden. Schauspielproduktionen inszenierte er zudem in Hamburg, Düsseldorf, Linz, Bern und Zürich. Ingo Kerkhof lehrte an der Hochschule für Musik Franz Liszt in Weimar, der Bayerischen Theaterakademie August Everding in München und der Universität der Künste Berlin. Schauspielproduktionen inszenierte er zudem in Hamburg, Düsseldorf, Linz, Bern und Zürich.

Ingo Kerkhof lehrte an der Hochschule für Musik Franz Liszt in Weimar, der Bayerischen Theaterakademie August Everding in München und an der Universität der Künste Berlin.

Dirk Becker begann nach seinem Studium am Salzburger Mozarteum seine Tätigkeit als freier Bühnenbildner für Oper, Schauspiel, Ballett und Musical. Von 2001 bis 2003 war er als Hausbühnenbildner am Staatstheater Stuttgart engagiert. Es folgten Arbeiten für zahlreiche Theater, u. a. das Schauspiel Hannover, die Oper Frankfurt, das Staatstheater Kassel, die Deutsche, Komische und die Staats-Oper Berlin, die Salzburger Festspiele, das Festival Aix en Provence, die Wiener Staatsoper, die Semper Oper Dresden und die königliche Oper Stockholm. Dabei arbeitet er vor allem mit Regisseuren wie Christof Loy, Michael Schulz, Peter Hailer, Christian Spuck, Yuval Sharon und Gabriele Rech. Kommende Projekte bringen ihn an das Musiktheater im Revier, das Landestheater Linz und die Staatsoper Hannover.

Inge Medert arbeitet seit 1993 als freie Kostümbildnerin in Konstanz, Darmstadt, Nürnberg, Dortmund, Saarbrücken, Bonn, Oldenburg, Jena, Würzburg, Braunschweig, Linz, Bregenz, St. Gallen und Winterthur, Karlsruhe, Heidelberg, Wiesbaden und Hannover. Mit der Regisseurin Dagmar Schlingmann verbindet sie seit 1994 eine intensive Zusammenarbeit. Ebenfalls gibt es Arbeiten mit den Regisseuren Olivier Tambosi, Michael Talke und Elias Perrig. Seit 2011 arbeitet sie regelmäßig mit Ingo Kerkhof für Schauspiel und Oper in Hannover, Wiesbaden, Karlsruhe und Heidelberg.





ONNE FREU()DE EHILT WS.

www.theaterfreunde.de

Donatoren und Förderer des Theater Freiburg

In der vergangenen Spielzeit 2016/2017 haben die TheaterFreunde Freiburg e.V. dem Theater Freiburg € 278.500,00 zur Verfügung gestellt. Davon entfielen € 190.000,00 auf die Donatoren der ExcellenceInitiative und € 18.500,00 auf die TheaterStiftung.

Die Donatoren und Förderer der Spielzeit 2017/2018:

Donatoren der ExcellenceInitiative:

Thies Knauf	Dr. Terri J. Hennings
Anschi & Prof. Dr. Ferdinand Gillmeister	1 unbenannter Donator

Donatoren:

Bernhard Eckert	Bettina Marquardt
Barbara Gillmann	Mercedes-Benz Kestenholz GmbH
Alexander Goedecke	Dres. Susanne & Christian Rathmer
Gernot Hugo	Südwestbank AG
Dorit Keul	Monika Vonalt
Uwe Kleiner	

Förderer:

Silke & Tobias Bobka; Helga Boitz; Inga Brosius; Anneliese Dettlinger; Ingeborg & Hermann Dewein; Rita Deyhle; Prof. Dr. Claus Eichmann; Uta-Gabriele Eichner; Heike Faber; Prof. Dr. Hans-Dieter Flad; Maria Frese; Isabel Frese-Germann; Anette & Dr. Dieter Friedl; Dagmar Gräfingholt; Daniela Haas-Klohé & Herbert Klohé; Beate Hagemann; Ursula Heizmann; Christa Heyde; Dr. Ulrike & Hans-Otto Holz; Margot Hug-Unmüßig; Margit Joos; Tobias Kammer; Anne & Dr. Jürgen Kaschig; Birgit & Dr. Gerhard Kempter; Karin Lanz; Bettina Lehbruck-Mangold; Kanzlei Harald E. Manias; Margarete & Dr. Peter Maul; Meroth; Eva Maria Müller; Sabine & Dr. Ralf Quirin; Prof. Dr. Hans-Hartmut Peter; Joachim Pietrula; Dr. Herbert Plagge; Ingrid Reiß; Dr. Paul Ridder; Barbara & Dr. Robert Ritter; S3 Schilli Schmidt Sozien; Rotraut & Heiner Sanwald; Corina Schulze-Rosario; Dr. Dr. Michael Schupp; Dr. Nikolaus Schurmann; Dr. Katja Schurmann-Bierl; Margot Selz; Dr. Ulrich Selz Liegenschaftsmanagement; Dr. Sylvia Strasser-Kempter; Dr. Gabriele Vallentin; Volksbank Freiburg eG; Christian Winterhalter; Prof. Dr. Xinhua & Prof. Dr. Folker H. Wittmann; Prof. Dr. Helmut Zambo; sowie 11 unbenannte Förderer

Kontakt:

TheaterFreunde Freiburg e.V., Bertoldstraße 46, 79098 Freiburg
Geschäftsstelle (Frau Rita Deyhle, Frau Katharina Bächle)
Tel. 0761 285 20 40, Fax 0761 285 25 85
info@theaterfreunde.de, www.theaterfreunde.de



Textnachweise

Rainer Maria Rilke: Duineser Elegien,
Suhrkamp Verlag Frankfurt am Main, 1974

Sten Nadolny, Die Entdeckung der Langsamkeit,
Piper Verlag GmbH München, 1983

Gefrorene Geheimnisse, Deutschlandfunk,
5. 12. 2004

Tony Kushner, Interview am 10. 8. 2014
Seattle Times Theatre critic, Misha Berson

ZUM INHALT, DER TOD HÄLT MICH WACH;
IMMER NOCH EIN TABU sind Originalbeiträge
für dieses Programmheft.

Vorverkauf
Tel. 0761 201 2853 oder
www.theater.freiburg.de

Impressum

Herausgeber Theater Freiburg, Spielzeit 2017/18

Intendant Peter Carp

Kaufmännische Direktorin Tessa Beecken

Redaktion Tatjana Beyer

Fotos Rainer Muranyi

Heft Nr. 12

Gestaltung Benning, Gluth & Partner, Oberhausen

Druck KniebühlerDruck GmbH & Co KG

Anzeigenverwaltung Tim Lucas

Die Räuber.



Ich bin *Freiburger*
PILSNER 

